

Hier kommt ein
Hörbogen!



Ein **Hörbogen** informiert über den Inhalt eines Hörbuchs und steckt voller Ideen für die kreative Medienarbeit.

Ich mag keine Mädchen

Mariannick Bellot



Ich mag keine Mädchen
Mariannick Bellot

SWR2-Spielraum

Hörspiel

Der 10-jährige Raoul geht auf ein Musikkonservatorium. Spaß haben wird dort nicht für wichtig gehalten. Der Schulalltag liegt ihm nicht wirklich, aber als Musiker hat er ein besonderes Talent und in Laurent auch einen zu ihm passenden Lehrer, der ihn weiterbringt. In der Musik begegnet er seinem Inneren und erlebt durch sein Klavierspiel am Ende den schönsten Tag seines Lebens. Sein bester Freund ist Rito, der sich besonders stark für die Mädchenwelt interessiert. Raoul wiederum mag Mädchen überhaupt nicht! Gebrochene Herzen und Enttäuschungen möchte er lieber vermeiden. Als er für Rito den Botenjungen spielt, damit der mit Ursula zusammenkommt, lernt er zwangsläufig Clemence kennen. Diese scheint anders zu sein. Gibt es wohl doch ganz „verschiedene“ Mädchen?

Alter: ab 9 Jahren

Hörbogen von Sven Vosseler

Mehr Tipps und Hinweise
finden Sie auf
www.ohrenspitzer.de



Ich mag keine Mädchen

Mariannick Bellot

Zeit: je nach Intensität ca. 1-2 Schulstunden

Themen: Freundschaft, Liebe, Musik, Gefühle

Anmerkungen zum Hörbuch

Ein anspruchsvolles Hörspiel mit virtuoson Klängen, die eine weite Bandbreite an gestalterischen Möglichkeiten durch Musik aufzeigen. Emotionen und Hörbilder werden über das Klavierspiel und mit unterstützenden Geräuschen und Klängen gestaltet. Auf diese Weise hören wir vor allem einen Monolog mit fortlaufender Pianountermalung. Die Geschichte weist in die Tiefe menschlicher Gefühle, denen wir auf den Spuren Raouls folgen. So entsteht eine intelligente Beziehung zwischen Musik und den oft vergrabenen Gefühlen, die in uns drängen und die wir oft verdrängen. Insbesondere Kinder und Jugendliche müssen mit Gefühlen umgehen lernen. Ist Musik nicht für Groß und Klein ein gutes Bindeglied zu den Gefühlen, die in uns schwingen und die wir durch Musik ausdrücken können? Eine bemerkenswerte Geschichte mit imposanten Klängen, aber keine leichte Unterhaltung.

Im Zentrum dieses Hörspiels stehen Gefühle und die Vorstellungen von Kindern auf dem Weg zum Erwachsenwerden. Vor allem die Beziehung, die sie zum anderen Geschlecht haben und die Ängste, die damit einhergehen mögen, können reflektiert werden. Der Verlust der Mutter kann hier ebenso thematisiert werden, wie die Beziehungen und Vorstellungen zwischen Mädchen und Jungen. Für das klangliche Gestalten von auditiven Hörwerken kann man viel von diesem Hörspiel lernen. Überhaupt steht Musik im Mittelpunkt. Was kann Musik ausdrücken und welche Hörbilder können durch Musik entstehen?

Ich mag keine Mädchen

Mariannick Bellot



Hören in Etappen

Es mag sinnvoll sein, das Stück in zwei Teile zu trennen, denn sonst sind die 54 Minuten doch recht viel. So kann man über das Gehörte besser sprechen. Wie hat es den Kindern gefallen? Was fanden die Kinder gut und was weniger?

Abschnitt	Geschichte
bis 28:06	Stopp, nachdem Raoul ins Klavier haut. Was meinen die Kinder, hat seine Stiefmutter Recht, denkt er an ein Mädchen? Ist Raoul vielleicht verliebt? Was meinen die Hörer*innen, wie geht die Geschichte weiter?
ab 28:06 bis Ende	-

Versucht einmal ein Wort, zum Beispiel „Gemüseauflauf“, in verschiedenen Gefühlszuständen zu sagen.



Ich mag keine Mädchen

Mariannick Bellot

Anschlusskommunikation: Gefühle

- Was alles belastet Raoul in dieser Geschichte? Können die Kinder Raoul verstehen? Was meinen die Kinder, fällt es dem Jungen leicht, seine Gefühle zu zeigen?
- Raoul meint, dass er nie weint. Er scheint also keinen Grund dazu zu haben und auch nicht traurig zu sein. Was meinen die Kinder? Ist er vielleicht trotzdem traurig? Wann weint man überhaupt?
- Von was träumt Raoul? Nach was sehnt er sich? Können die Kinder das nachvollziehen?
- Raoul meint, dass es recht kompliziert sein kann, sich zu verlieben, denn ein gebrochenes Herz kann sehr nervig sein. Was meinen die Kinder, wie ist es, verliebt zu sein und wie ist es, ein gebrochenes Herz zu haben? Lohnt es sich trotzdem verliebt zu sein?
- Gemeinsam sammeln wir „negative“ und „positive“ Gefühle! Was lässt sich hier unterscheiden (z. B. Trauer, Wut, Zorn, Kränkung, Freude, Begeisterung, etc.). Wir spielen die gesammelten Gefühle pantomimisch nach. Können wir ein typisches Geräusch zu einem bestimmten Gefühl machen?
- Was führt dazu, dass man ein bestimmtes Gefühl bekommt und wie zeigen sich Gefühle? Sammeln wir dazu Ideen: Welche Dinge können zu welchen Gefühlen führen? Lösen bestimmte Gegenstände oder Vorstellungen bei allen Menschen die gleichen Gefühle aus? Malen wir Gefühlsbäume: Der Stamm ist das Gefühl, die Wurzeln sind die Gründe für das Gefühl und die Äste sind die Handlungen, in denen sich das Gefühl zeigt. So können wir zu verschiedenen Gefühlen jeweils einen Baum gestalten. Jeder Baum hat mehrere Wurzelgründe und auch einige Äste.
- Die Kinder können auch Bilder zu einem Gefühl malen. Diese werden danach ausgestellt. Dann suchen die Kinder ein passendes Musikstück zu ihrem Gefühl und Bild.

Ich mag keine Mädchen

Mariannick Bellot



Anschlusskommunikation: Mädchen und Jungen

- Können die Kinder Raoul verstehen, der nichts mit Mädchen anfangen kann? Was meinen die Jungs dazu, wie denken die Mädchen darüber?
- Was ist „typisch Junge“, was ist „typisch Mädchen“? Gemeinsam gestalten die Kinder dazu eine Collage auf einem Plakat.
- Was meinen die Kinder: Wie geht man mit Mädchen richtig um? Und wie geht man mit Jungs richtig um? Am besten, die Mädchen und die Jungen überlegen sich getrennt eine Wunschliste: „Was ich mir von den Jungs / den Mädchen wünsche...“. Was mögen Mädchen, was mögen Jungs? Was meinen die Mädchen: Wie sollten Jungs sein, damit sie ihnen gefallen? Was meinen die Jungs: Wie sollten die Mädchen sein, damit sie ihnen gefallen? Und: Kann man überhaupt so verallgemeinernd von den Jungs und den Mädchen sprechen?

Musik kann auch in Bildern ausgedrückt werden: Hört dazu ein Lied und malt in den zur Musik passenden Farben.



Ich mag keine Mädchen

Mariannick Bellot

Anschlusskommunikation: Musik

- Ist den Kindern aufgefallen, wie die Musik eingesetzt wird? Vielleicht kennen sie das auch von anderen Hörspielen oder von Filmen?
- Kennen die Kinder auch klassische Musik? Wie gefällt sie ihnen? Wie fanden sie die Musik im Hörspiel? Es bietet sich an, Stücke, die Raoul gut oder schlecht findet, selbst einmal anzuhören (davon spricht er im Hörspiel).
- Kennen die Kinder einen der Komponisten, von denen im Hörspiel die Rede ist? Gerne kann man auch einmal zusätzlich ein Stück dieser Komponisten anhören. Die Kinder können dann lauschen und sich überlegen, welche Gefühle sie in der Musik erkennen.
- Stellen Sie den Kindern verschiedene Musikstücke zusammen, darunter auch klassische Musik. Wir hören gemeinsam. Welche Stimmung und welches Gefühl können die Kinder darin entdecken? Das musikalische Empfinden scheint übrigens kulturübergreifend verständlich zu sein. Ferne Ureinwohner einer fremden Kultur, die noch nie ein Klavier gehört haben, verstehen trotzdem das grundlegende Gefühl, das musikalisch dargestellt wird.
- Welche Musik begeistert die Kinder? Warum mögen sie diese Musik?
- Geht es ihnen bei Musik auch um Gefühle? Welche Gefühle werden durch ihre Musik hörbar? Jedes Kind bringt ein geliebtes Musikstück mit und verbindet es mit einem der Gefühle, die in vorherigen Übungen bereits gesammelt wurden. So stellen die Kinder ihre Musik vor und erzählen, warum ihnen diese gefällt und welche Gefühle darin zu hören sind. Achtung: in Musik kann viel zu hören sein – und manchmal vermittelt auch der Liedtext einen Inhalt.

Ich mag keine Mädchen

Mariannick Bellot



Mit Geräuschen spielen

- Habt ihr die Instrumente gehört, die im Hörspiel nachgeahmt werden? Welche Instrumente können wir mit dem Mund imitieren? Nehmt diese „Mundwerke“ auf! Und: Wissen die Kinder, was eine „Beatbox“ ist? Mit einem Smartphone mit Aufnahme-App oder einem Aufnahmegerät könnt ihr eigene Musik mit dem Mund produzieren und dann aufnehmen. Einfach einen Rhythmus aufnehmen („beatboxen“) und dann ein paar Instrumente mit dem Mund „einspielen“. Unser Mund und unsere Stimmen können eine ganze Menge!
- Zu Beginn kann man Raouls Schulweg auch klanglich miterleben. Überlegt: Wie könnte man euren Schulweg klanglich darstellen? Was erleben die Kinder auf diesem Weg? Fordern Sie die Kinder auf, auf dem Schulweg besonders bewusst die Ohren zu spitzen und sich zu merken, was es da zu hören gibt und wem oder auch welchen Geräuschen man begegnet. Dann versuchen alle, den Weg schriftlich/grafisch festzuhalten und den markanten Orten Geräusche, Klänge und Musik zuzuweisen.
- Ein Arbeitsauftrag für die Schüler*innen könnte lauten: „Nehmt einen bestimmten Weg im Schulhaus oder in der Stadt mit einem Aufnahmegerät auf!“ Können andere erraten, welcher Weg akustisch dargestellt ist? So können wir auch eine Hör-Schnitzeljagd aufnehmen, die von Hörern als Rätsel entschlüsselt werden muss. Die Kinder müssen den Weg ablaufen und bestimmte Rätsel vor Ort lösen.
- Wenn die Kinder technisch entsprechend ausgerüstet sind, können sie mit Klängen, Geräuschen und Musik eine kleine Geschichte gestalten, die ohne Worte etwas erzählt. Dazu sollten sich die Kinder einen Plan machen, um festzuhalten, was in der Geschichte erzählt wird. Dann sollten sie die nötigen Audioclips zusammenstellen. Achten Sie dabei auf die entsprechenden Urheberrechte und verzichten Sie ggf. auf eine Veröffentlichung!